

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Die Bekanntschaft aus der Fremde

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

## December hat 31 Tage.

Der Christmonat  
geht mit Frost ein.

Vollmond den 3.  
neigt sich zu Regen-  
weiter.

Lezt Viertel den 11.  
erzeuget große Kälte.



Neumond den 18.  
dürfte Schnee bringen.

Erst Viertel den 25.  
macht die Bitterung  
gelinde.

Feind meinen Feind tödten, jetzt habe ich eben so viel Muth zu sterben, als vorhin dich zu ermorden. Ich bin nicht der Einzige, von dem du den Tod zu fürchten hast. Es sind noch 300 junge Römer, die sich zusammen gegen dich verschworen haben.“ Der König erschrock über die ihm bevorstehende Gefahr, und befahl, Feuer um den Mucius anzulegen. Dieser aber streckte seine Hand in das Feuer, und, ohne eine Miene zu verziehen, ließ er sie eine Zeilang braten. „Siehe da,“ sprach Mucius, „wie wenig die den Schmerz achten, welche unsterblichen Ruhm vor sich sehen.“ Der König, darüber erstaunt, entließ ihn ungestraft.

### Die Bekanntschaft aus der Fremde.

Nabe gegen 40 Jahre wohnten schon in einer Stadt unseres lieben Vaterlandes zwei Bürger, welche bei einem Schöpflein Bier und einer Pfeife Tabak fast jeden Abend zusammen kamen, von ihren Reisen nach Strassburg, Frankfurt, Nürnberg, Dresden, Berlin, Königsberg u. s. w. erzählten, und immer noch nicht wußten, daß sie einander schon gekannt, miteinander in einer Stadt gearbeitet, auf Du und Du getrunken und mit einander zwei schöne Mädchen (es waren Schwestern) geliebt hatten; bis der Zufall ihnen dieses entdeckte. Denn, erzählte der eine, zu meiner Zeit als ich noch als Schneidergeselle in W. . . . . g am S. arbeitete, sah ich wegen groben Vergehungen einen Mann hinrichten, mit dem es sich so und so zutrug. Ihr tritt euch, entgegnete ihm der

andere, ich war damals auch in dieser Stadt, habe als Schneidergeselle bei dem Meister H. . . gearbeitet; ach! mit welchem Vergnügen erinnere ich mich noch immer meiner damaligen Getriebenen! Karoline mit Namen; allein mit der Hinrichtung gieng es doch etwas anders zu. Meinemwegen, sagte der Schneider, ich war damals in ein Mädchen, Bärbele, verliebt, daher mir besser noch die Freuden-scenen als die Trauergeichichten im Gedächtnisse sind; sie hatte noch eine schöne Schwester, welcher auch ein Schneidergeselle unter dem Namen Bruder Durlacher den Hof machte. Nun! und zu der Schwester meiner Karoline kam damals ein Schneider, welcher sich Bruder Strassburger nannte. Ach Gott! riefen jetzt beide auf einmal aus, das sind unsre Mädchen! Willkommen Bruder Strassburger! Willkommen Bruder Durlacher! Hätten wir auch je geglaubt, daß wir nach 40 Jahren uns so unvermuthet finden würden.

### Kurzer Bericht.

Ein Knecht ward durch Schlägerei verwundet, wozu der Amtsphysikus berufen wurde. Nachdem derselbe das Nöthige besorgt hatte, beauftragte er den Drischirurg, ihm den nächsten Morgen Bericht über den Befund des Patienten abzustatten. Der Bericht, den der Chirurg des andern Morgens einschickte, lautet wörtlich also:

Großherzogl. hochlöbl. Physikat!

Unruhig geschlafen, öfters o Jesus, immer Zucken, keinen Stuhlgang und immerwährenden Durchbruch. N. den 17. Octbr. 1825.

Hinf. Bote 1827.

D